

Vorwort
für die Partitur der Missa Solemnis „Tu es Petrus“ von Wolfgang Seifen

Zur Vollendung des 80. Lebensjahres von Papst Benedikt XVI. hat Professor Wolfgang Seifen als Geburtstagsgabe die Messe „Tu es Petrus“ komponiert und sie am 15. April 2007 mit etwa 130 Instrumentalisten und 180 Sängerinnen und Sängern – alle aus dem Bereich der Humboldt-Universität Berlin – in der Berliner St. Hedwigskathedrale beim Dankgottesdienst für den Heiligen Vater uraufgeführt. Dieses große Musikwerk ist eine adäquate Geburtstagsgabe für den Papst, der auch „der Mozart der Theologie“ genannt wird.

Die Messe ist gefeiertes Evangelium.

Das Eu-angelion beginnt nicht mit einem Schlachtruf: „Auf zum Kampf!“, sondern mit einem Wiegenlied: „Gloria in excelsis Deo“ – „Ehre sei Gott in der Höhe“ und "Ich verkünde euch eine große Freude... Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren." (Lk 2,10-11). Und die Heiligen Drei Könige hatten eine überaus große Freude, als sie den Stern über sich sahen, der sie zum Kind nach Bethlehem führte.

Das Evangelium endet nicht mit einem Knall, sondern mit einem Siegeslied im Halleluja am Ostergrab. Zwischen Anfang und Ende, zwischen Gloria und Halleluja durchströmen die Seligpreisungen des Herrn das Evangelium wie ein Cantus firmus, wie eine Grundmelodie, angefangen bei Maria: "Selig, ist die, die geglaubt hat" (Lk 1,45). Dann sind es die Hungernden, die Trauernden, die Freudlosen, die Verfolgten, die vom Herrn selig gepriesen werden, weil ihnen das Himmelreich gehört (vgl. Mt 5,3-12). Das Wort des Evangeliums ist wie eine gute Melodie, die der Mensch nicht aus dem Ohr verlieren soll.

Das Eu-angelion wird dann zur Eu-logia – die Botschaft der Freude wird zum Lied der Freude.

Das Evangelium rückt den Menschen weg von der Klagemauer in die Gemeinschaft der feiernden Kirche, in die Gemeinschaft des Chores, in dem man sich zum Lobgesang versammelt. Im Evangelium werden keine Armeen rekrutiert, sondern Chöre, die das Gotteslob übernehmen. Die Reinheit der Töne von Orgel und Instrumenten braucht ihre Entsprechung in der Reinheit der Herzen der Sängerinnen und Sänger im Chor und der singenden Gemeinde. Auf die Herztöne kommt es hier wesentlich an. Die Harmonie der Orgel und des Klangkörpers braucht eine Entsprechung in der Harmonie des Corpus Christi Mysticum, d.h. der Kirche und konkret vor Ort der Gemeinde.

Schließlich finden das Eu-angelion und die Eu-logie ihre Erfüllung in der Eu-charistia – dem Opfermahl der Freude – oder der Messe.

Eucharistie kann man eigentlich immer nur singend feiern, und darum haben die besten Tonkünstler ihr Bestes hergegeben, um die heilige Messe zu vertonen. Die unsterblichen Vertonungen von Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus und Agnus Dei sind aus der großen geistlichen Musikliteratur nicht mehr wegzudenken.

Mit der Missa solemnis „Tu es Petrus“ von Wolfgang Seifen wurde der Verherrlichung Gottes durch die musikalische Gestaltung des Messordinariums ein beachtliches Werk hinzugefügt. Es möge vielen Menschen Geist und Herz aufgehen lassen für die Wirklichkeit des lebendigen Gottes in der Gegenwart.

Köln, im Mai 2007

+ Joachim Kardinal Meisner
Erzbischof von Köln